

Warchalowski Jakob, eigentl. Warchol, Erfinder und Fabrikant. Geb. Jasło, Galizien (PL), 13. 7. 1836; gest. Wien, 5. 12. 1903; röm.-kath. – Durch Umbenennung in Warchalowski erklärte W. sich selbst zum Angehörigen des poln. Kleinadels (Namensänderung für die Nachkommen 1911 von der nö. Statthalterei genehmigt). Sohn des Schneiders Johann Warchol (Warchatusky) (geb. 23. 6. 1808) und der Catharina, geb. Polak, verwitwete Szak, Vater von Josef W. (geb. 13. 12. 1869; gest. 14. 7. 1917), der später die Motorenfabrik in Wien 3 übernahm, von →August W. sowie den Erfindern und Fluggpionieren →Adolf W. und Ing. Karl W. (geb. 15. 7. 1879; gest. 1939), Großvater von DI Viktor W. und DI Rudolf W., die in dritter Generation bis 1971 die Motoren- und Traktorenherstellung in Wien 3 und Wien 11 betrieben; in 1. Ehe ab 1864 mit Maria Anna W., geb. Ressel (geb. 26. 5. 1836), einer Enkelin von →Josef Ressel, in 2. Ehe mit Amalia W. verheiratet. – W. gründete 1858 die Maschinenfabrik J. Warchalowski in Wien 3. Bereits zu dieser Zeit wurden von ihm die ersten Nähmaschinen in Europa hergestellt. Er erzeugte außerdem Fahrräder und baute Handwerksmaschinen (z. B. Dampfmotoren für Hutmacher), übernahm diverse techn. Reparaturarbeiten und gründete die Ung. Nähmaschinen-Fabriks AG in Budapest. 1862 erhielt er anlässlich der Weltausst. in London eine ehrenvolle Erwähnung für eine Nähmaschine, die den gleichzeitigen Gebrauch von zwei oder drei Nadeln erlaubte. Darüber hinaus ist W. Erfinder eines Land-Torpedos, der in der k. k. Armee Verwendung fand. Auch die Einrichtung der ersten elektr. Bühnenbeleuchtung in der Wr. Hofoper erfolgte durch ihn. Später verschob sich der Schwerpunkt des Unternehmens auf den Motorenbau. W. erzeugte Motoren für den Betrieb mit Leuchtgas, Sauggas, Benzin und Gasolin. Zur selben Zeit wie Nicolaus Otto erfand er einen Viertakt-Motor mit patentiertem Vergaser. Ein langwieriger Prozess um die Prioritätsrechte betreffend die Erfindung des Verbrennungskraftmotors (heute als Otto-Motor bekannt) mit der Fa. Langen & Wolf in Deutz (Köln) brachte der Motorenfabrik in Wien 3 beinahe den finanziellen Ruin. →Siegfried Marcus beauftragte 1884/85 Josef W. mit dem Bau des ersten Petroleum-Verstäubungs-Explosions-Motors (Marcus-Motor). W. war ab 1885 Mitgl. des Österr. Ing.- und Architekten-Ver. Er erhielt für seine Exponate Bronzemedailien auf der Kolonial-

ausst. in Amsterdam (1883) und auf der Weltausst. in Antwerpen (1885).

L.: Österr. Ber. über die internationale Ausst. 1862 in London, ed. J. Arenstein, 1863, s. Reg.; E. Putz, W. Wien 1, 2009 (m. B.).

(E. Putz)

Warga von Szigeth János, Pädagoge und Fachschriftsteller. Geb. Kovácsvágas (H), 8. 1. 1804; gest. Nagyköros (H), 10. 1. 1875; evang. HB. – Aus einer kleinadeligen Familie stammend. Sohn von János W. v. S. und Erzsébet W. v. S., geb. Tomka. – Nach dem Schulbesuch in Eperies und Sárospatak stud. W. bis 1833 Jus, Phil. und Theol. an der ref. Hochschule in Sárospatak, wo er bereits ab 1831 am ref. Kollegium als Lehrer für Mathematik und Naturkde. wirkte. Gem. mit →Bertalan Szemere rief er dort den Sprachpflege-Ver. Sárospataki Nyelvművelő Társulat ins Leben. 1833 besuchte W. Vorlesungen aus Mathematik, Physik, Erziehungslehre und Phil. an der Univ. Berlin. Nach seiner Rückkehr nach Ungarn unterrichtete er 1833–74 Naturkde., Mathematik und ung. Literatur am ref. Lyzeum in Nagyköros, führte statt Latein Ung. als Unterrichtssprache ein und gründete 1839 eine Lehrerbildungsanstalt, als deren Dir. er bis 1853 fungierte. Als Pädagoge erwarb er sich große Verdienste bei der Vermittlung der ung. Literatur der Reformzeit sowie der von →Ferenc v. Kazinczy angeführten Spracherneuerungsbewegung. Die Einrichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt in Nagyköros ist ebenfalls mit seinem Namen verbunden. W. entfaltete als Fachschriftsteller für Pädagogik und Phil. eine rege wiss. Publ.tätigkeit. Er hatte maßgeb. Anteil an der Rezeption Georg Wilhelm Friedrich Hegels in Ungarn. Sowohl seine Beitr. in wiss. Z. („Athenaeum“, „Figyelmező“, „Tudománytár“) als auch seine pädagog. Werke (u. a. „Egyetemes és elemi oktatástan“, 1858; „Nevelés és oktatástan kézi könyve“, 1860; „Gymnasiumi Paedagogia“, 1873) und Lehrbücher (z. B. „A bölcsészeti tudományok rendszerének alapvonalai“, 3 Bde., 1869–73) zeugen von einem phil. und pädagog. Systementwurf im Geiste Hegels. In diesem Sinne trat er auch für eine Reform der Lehrerausbildung ein („Vezérkönyv az elemi nevelés és tanításra“, 2 Bde., 1837–38). 1836–38 Assessor des ref. Kirchendistrikts an der Donau, ab 1838 Assessor des ref. Kirchendistrikts jenseits der Donau und Tafelrichter des Kom. Abauj, war W. ab 1835 k. M. der MTA und ab 1856 Korrespondent der Geolog. Reichs-